

Teltomer Kreisblatt.



Erst am
Mittwoch u. Sonnabends.

Abonnementpreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Scharberger Nr 160
sowie
in sämtlichen Annoncen-Büros
und den Recutaten im Kreise.

No. 92.

Berlin, den 15. November 1876.

21 Jahrg.

A m t l i c h e s. Bekanntmachung.

Die Steueranmeldung und Erhebung für 1877 flg. betreffend.

Den Steuerpflichtigen unseres Bezirks wird zur besonderen Kenntnissnahme und Beachtung publicirt, was folgt.

I. Nach § 1 des Gesetzes vom 12. Juli d. J. (Ges.-S. S. 288) erfolgt die Veranlagung und Erhebung der directen Staatssteuern und der im Wege des Zuschlags zu denselben für den Staat einzuziehenden Abgaben vom 1 April 1877 ab anstatt für je ein Kalenderjahr für das Etatsjahr. Alle darauf bezüglichen gesetzlich festgestellten Fristen berechnen sich von demselben Zeitpunkte ab nach dem Etatsjahre.

Das Etatsjahr läuft vom 1 April des einen bis zum 31. März des nächstfolgenden Kalenderjahres (§ 1 des bez. Gesetzes vom 29. Juni d. J. Ges.-S. S. 177).

Ausgeschlossen von dieser Bestimmung bleibt nur die Hausirgewerbe-Steuer und die Eisenbahn-Abgabe.

II. Für den Zeitraum vom 1 Januar bis 31. März 1877 werden die Grund-, Gebäude-, Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer, sowie die Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe gemäß § 5 und flg. des ad I (am Eingang) bezeichneten Gesetzes in denjenigen Beträgen forterhoben, in welchen sie für das Kalenderjahr 1876 veranlagt, bezw. auf dem gesetzlichen Wege der Zunahme und Abgangstellung (z. B. in Folge von Reclamationen) endgültig festgestellt worden sind.

Ein Reclamations- oder Recurs-Verfahren gegen die solchergestalt fortzuerhebenden Steuern ist durch das Gesetz ausgeschlossen (§ 6 a. a. D.).

Zulässig innerhalb der gesetzlichen Fristen bleibt das Beschwerde-Verfahren nur gegen solche Steuerbeträge welche im Laufe des bezeichneten Vierteljahres im Wege der Zugangstellung neu aufgezogen werden.

Nachforderungen an Steuern wegen Uebergehung u. für den bezeichneten Zeitraum Seitens des Staats sind statthaft bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1877. Der Anspruch auf die Entrichtung vorgeschriebener Steuern, zur Erhebung gestellter Steuern aus dieser Zeit verjährt mit dem 31. December 1881 (§ 10 a. a. D.).

Potsdam, den 31. October 1876.

Königl. Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.

Berlin, den 8. November 1876.

Vorstehende Bekanntmachung theile ich den Ortsbehörden und Kreis-Einsassen zur Kenntnissnahme mit.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Brandenburg a. H., den 1 October 1876.

Aufforderung

Alle diejenigen Individuen, welche bei dem unterzeichneten Regiment eine der Neuen bei Sibyllenort, Kalisch und Berlin resp. in den Jahren 1829, 1835 und 1852 mitgemacht und dadurch ein Erbrecht auf die von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland für genannte Neuen verliehenen Kaiserlich Russischen St. Annen-Medaillen erworben haben, werden hierdurch aufgefordert, ihren jetzigen Wohnort baldigst — spätestens bis zum 1 Januar 1877 — hierher anzuzeigen, damit die diesseitigen Erbfolgelisten hiernach entsprechend vervollständigt werden können.

Hierbei bemerkt das Regiment, daß die Verleihung der au. Medaillen nach der Reihenfolge der genannten Erbfolgelisten erfolgt, weshalb die Aufgerufenen sich nicht der Hoffnung hingeben wollen, daß sie auf ihre Medaille die St. Annen-Medaille sofort erhalten.

Königlich Brandenburgisches Kürassier-Regiment
(Kaiser Nicolaus I. von Rußland) No. 6.

(geg.) von Wöllendorf.
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Wöllendorf, den 10. November 1876.

Nachdem seit längerer Zeit Erkrankungen an der Lungenseuche unter dem Rindvieh des Rittergutes Gütergoh nicht vorgekommen sind, wird die meinerseits unterm 12. Mai 1876 verfügte Sperre der Feldmark des Rittergutes Gütergoh für den Verkehr mit Rindvieh, Rauchsutter und Dünger wieder aufgehoben.

Der Amts-Vorsteher.
Rajewaldt.

Friedenau, den 7 November 1876.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeinde-Verehrer Blankenberg, Cronbach und Julius Schneider scheidern nach dem Ergebnisse der in Gemäßheit des § 6 des Ortsstatuts vom 21. December 1874 erfolgten Auslosung mit dem 1. Januar k. J. aus der Gemeinde-Verehrung. Ebenso ist Herr Albert Kampf in Folge seines Umzuges nach Dresden ausgeschieden und ist an seiner Stelle ein Ersatzmann auf 2 bez. 4 Jahre zu wählen. Ich habe daher zur Neuwahl von 4 Gemeinde-Verehrern einen Termin auf

Donnerstag, den 23 November d. Js.,

Abends 6 Uhr,

im Local des Herrn Gollhardt,

angesezt, wozu ich die Herren Wahlberechtigten mit dem Bemerken einlade, daß zuerst der Ersatzmann für Herrn Kampf gewählt wird.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Könneberg.

Unterhaltendes.

Nach Jahren.

Criminal-Geschichte
von
J. D. Temme.

Das Thal von Davos im schweizerischen Canton Graubünden ist berühmt als einer der wirksamsten klimatischen Curorte für Brustkranke. Im Winter und im Sommer halten die Leidenden sich hier auf, Genesung suchend, und Viele, gewiß sehr Viele finden sie. Sie finden sie in dem Thale, das nicht schön ist, das nahe an fünftausend Fuß über dem Meeresspiegel gelegen, eingefaßt wird von Bergen, deren Gipfel noch manches Tausend Fuß höher emporragen, in einer Umgebung, die nackt und kahl, einförmig und eintönig, dunkel und düster ist. Die Wiesen des Thalgrundes tragen keine Blumen, in den wenigen Gärten zwischen den Häusern zeigen sich nur verküppelte Stauden und Bäume, mit harten Blättern, mit Knospen, die zur Blüthe sich nicht entfalten können, Früchte tragen sie nie. Und die hohen Berggrücken da ringsumher, sie sind wohl mit Gruppen von schwarzen Fichten bedeckt, zwischen denen graue Felsmassen und Felsblöcke hervorstarren, aber Leben und Bewegung ist auch da nicht kein Blatt grünt, kein Vogel singt, am Boden sieht man nicht einmal das graue Spideblümchen, das die grauen westfälischen

Gürden belebt; man hört nur den Wind zwischen den Fichten schwirren und an den Felsen vorüberstreichen und der Wind ist scharf und kalt.

Und die Sonne scheint in das Thal so klar und so warm hinein und belebt und wärmt die reine Luft des Thales und der Höhen, daß die kranke Menschenbrust sie wohlküstig einathmet sie bis zu den tiefsten Nischen der leidenden wunden Lunge einsaugt und Linderung des Schmerzes und Heilung der Wunden verspürt. Und seine meisten Wunder wirkt dieses wundervolle Thal im Winter, wenn von allen Seiten der Schnee es bedeckt und einhüllt, und aus dem wolkenlosen Himmel die Sonnenstrahlen eine fast tropische Wärme heruntersenden, während zur Seite im Schatten eine erstarrende Kälte herrscht.

Still ist auch meist das Menschenleben hier, das Leben der armen Kranken. Fast nur Kranke sieht man in dem Thal. Aber ihr Leben ist das der stillen Hoffnung, und sie haben auch Grund, sich dieser Hoffnung hinzugeben. So Viele von ihnen haben die Genesung hier gefunden, an Jedem, der da ist, glaubt jeder Andere die fortschreitende Genesung wahrzunehmen, in sich selbst fühlt er die Erleichterung und einen Tod giebt es in Davos nicht.

Ich war im vorigen Sommer dort, in dem Theile des Thales, den man Davosplatz nennt. Ein schwerer Trauerfall führte mich her; es galt, tief Leidenden Trost zu bringen. Ich mußte längere Zeit bleiben, die engzusammengedrängte Curgesellschaft lernte ich bald kennen. Man mußte einander begegnen in dem regelmässigen und gleichmäßigen Leben Aller, zu derselben Stunde hatte Jeder dieselbe Beschäftigung des Sitzens im Freien, des Mittag- und Abendessens des Spazierganges des täglichen zweimaligen Wanderns zum Trinken der frischen Milch. für die Kranken war hier Alles Beschäftigung. Und fast nur Kranke sah man da; der Gesunden die zur Hilfe, zum Schuß, zur Aufsicht mitgenommen waren, sah man nur Wenige.

Eine dieser Gesunden sah ich gleich am Tage meiner Ankunft, eine Frau, die von Allen, die da waren, von den Gesunden, den Genesenden, den Kranken die allerunglücklichste die allerbedauernswertheste war.

Hätten alle die Kranken, die man sah, selbst die Verzweifelnden — an Manche trat in der einsamen, stillen, schlaflosen Nacht doch auch wohl die Verzweiflung heran — hätten alle die Unglücklichen ihre Genesung, ihr Leben, ein langes Dasein von Freude und Gesundheit erkaufen können, aber hätten sie es mit dem Leben dieser Frau erkaufen müssen, sie hätten den Herrn über Leben und Tod auf ihren Knien angefleht, er möge sie bewahren, er möge den Tod zu ihnen senden, er möge sie nur bewahren vor dem Elende, wie diese Frau es tragen mußte. —

Die Tobelmühle heißt eine jener Stellen, an denen die Kranken von Davosplatz täglich zwei Mal die frische Milch einnehmen. An der Tobelmühle sah ich die Frau, sie saß auf einer Bank, die eine Strecke zur Seite stand. Eine Kranke saß da neben ihr, eine junge Dame, noch sehr jung, nach den jugendlichen Zügen des schönen blassen Gesichtes zu urtheilen, aber dem Tode verfallen in aller ihrer Jugend und Schönheit, der Blick der großen blauen Augen war ja nur sein Blick, auf den bleichen Wangen blühten die rothen Grabesblumen. Es war so warm an dem Abhange des Berges, auf dem die Tobelmühle steht, zu der einsamen Bank sandte die Sonne ihre vollsten und wärmendsten Strahlen. Die feine Gestalt der Kranken war democh in dichte Tücher eingehüllt, und wenn ein Lüftchen sich regte, legte jene Frau die Tücher dichter und schützender um die Schultern des Kindes. Die kranke Brust durfte die heilende Luft einathmen, aber ein Glied des Körpers durfte von ihr nicht angehaucht werden. Und auch vor etwas Anderem mußte die Kranke behütet werden, vor den Blicken, vor dem ganzen Gesichtsausdruck der Frau, die ihre